



# Unio-Informationen Nr. 26

Juni 2011

Liebe Schwestern und Brüder in der Unio,

im Mai fand die diesjährige Vollversammlung des Deutschen Koordinationsrates statt. Neben einem Bericht über dieses Treffen findet Ihr in diesen Informationen auch die Predigt, in der Alois Wittmann am Ende der Versammlung die Delegierten eingeladen hat, wie die Emmausjünger umzukehren und sich als Apostel senden zu lassen, dorthin zu gehen, wo Gott uns haben will, wo wir benötigt werden.

Sechs Personen hatten den DKR um Aufnahme in die Unio gebeten und wurden zugelassen. Drei haben bereits im Juni ihren Akt apostolischer Verpflichtung geleistet: Frau Christa Haskamp und Frau Ingrid Jacobs am 4. Juni in Edewecht bei Bad Zwischenahn, Herr Stephan Breuch am 18. Juni in Bergisch Gladbach-Bensberg. Frau Marianne Effertz und Frau Ursula Knoch werden am 4. Oktober während einer Romfahrt in San Salvatore in Onda aufgenommen. Der Termin für die Aufnahme von Frau Zita Huber steht noch nicht fest. Wir wünschen allen sechs neuen Mitgliedern, dass sie mit Freude ihre apostolische Verpflichtung innerhalb der Unio, in der Kirche leben können.

Sodann gibt es in diesen Informationen wieder zwei Beiträge zu unserem Sendungsauftrag in der Kirche. Zwei Pallottinerinnen – „Missionsschwestern vom Katholischen Apostolat“ – lassen uns daran teilhaben, wie sie sich als Missionsschwestern verstehen.

Des weiteren bringt diese Ausgabe Berichte von Treffen innerhalb der Unio wie auch mit anderen Vertretern der Kirche in Deutschland. Der Zönakeltag der Apostolatskreise Hofstetten und Reckendorf stand unter dem Thema eines Referates beim Generalkongress 2010: „Die Mission mit der Kirche heute leben“. Am Fest *Königin der Apostel* gab es einen Begegnungstag in Limburg, bei dem die anwesenden Unio-Mitglieder gemeinsam ihre apostolische Verpflichtung erneuerten. Der Gesprächskreis Geistlicher Gemeinschaften und Bewegungen in Deutschland traf sich zum ersten Mal in einem pallottinischen Haus, in Hofstetten. Sr. Adelheid Scheloske vertrat bei einem Treffen innerhalb des Dialogprozesses der katholischen Kirche in Deutschland die Unio. Beim Studententag des Pallotti-Instituts, der auf „100 Jahre auf der Klostermauer“ zurückschaute, kamen aktuelle Fragen von Gemeinde-Umbau und der damit verbundenen Veränderung im Bild des Priesters in Blick.

Wie üblich gibt es eine Liste der Verstorbenen, eine Terminliste und die Nachrichten des Generalsekretariates. Durch den Wechsel im Generalsekretariat gibt es im Juni keine Nachrichten aus Rom. Doch neben den beiden Ausgaben April und Mai gibt es einen Gruß des Generalkoordinationsrates von seinem Treffen im Mai und eine Information zum Jubiläum 50 Jahre Heiligsprechung Vinzenz Pallottis. Darin heißt es, dass das Jubiläumsjahr 2012 – 2013 gefeiert wird; in Deutschland bleiben wir wohl bei den bisher angedachten Planungen ab Januar 2013. In unseren letzten Informationen hatten wir auch um Rückmeldungen zu Vorschlägen für ein Motto gebeten. Wir haben nun beschlossen, Fachleute in die Gestaltung einzubeziehen, so dass es diesbezüglich noch keine Entscheidung gibt.

Wie die Berichte dieser Ausgabe zeigen, hat uns in ganz unterschiedlichen Situationen immer wieder das Thema unserer Sendung innerhalb der Kirche beschäftigt und damit das Thema, das die Kirche in Deutschland insgesamt bewegt. Wir haben soeben Pfingsten und unser Patronatsfest *Königin der Apostel* gefeiert. Ich wünsche uns allen, dass wir mit neuem Mut und neuer Begeisterung unsere Sendung innerhalb der Kirche leben – als „katholisches“, universales, allumfassendes Apostolat.

Herzliche Grüße, auch im Namen des Präsidiums,

*Sr. Adelheid Scheloske SAC*

Sr. Adelheid Scheloske SAC  
- Präsidentin des DKR -

## INHALT

<b>Lasst uns hingehen, wo Gott uns haben will, wo wir benötigt werden</b> Alois Wittmann UAC .....	3
<b>Bericht von der DKR-Vollversammlung, 20.-22.Mai 2011 in Limburg</b> Beate Weis UAC, Willi Dörr UAC .....	5
<b>Unser Sendungsauftrag in der Kirche</b> <b>- Was bedeutet es für mich, „Missionsschwester“ zu sein?</b> Rita Lore Wicklein SAC, Pallottinerin in Bensbrg .....	6
M. Nicola Schubert SAC, Pallottinerin in Bensberg .....	6
<b>Die Mission mit der Kirche heute leben</b> Monika Urban UAC .....	7
<b>Begegnungstag am Fest <i>Königin der Apostel</i> in Limburg</b> Adelheid Scheloske SAC .....	8
<b>Gesprächskreis Geistlicher Gemeinschaften und Bewegungen traf sich in Hofstetten</b> Alois Wittmann UAC .....	9
<b>Dialogprozess der katholischen Kirche in Deutschland: Treffen von Bischöfen mit Vertretern der kirchlichen Bewegungen</b> Adelheid Scheloske SAC .....	10
<b>100 Jahre auf der Klostermauer</b> Studententag des Pallotti-Instituts an der PTHV am 16. Mai 2011 .....	11
<b>Komitee der UAC zum 50. Jahrestag der Heiligsprechung V. Pallottis</b> Brief des Präsidenten der UAC, P. Derry Murphy SAC.....	12
<b>Verstorbene</b> .....	13
<b>Termine</b> .....	13
<b>Treffen des General-Koordinationsrates vom 18. – 24. Mai 2011</b> Gruß der Mitglieder des GKR.....	14
<b>UAC-Nachrichten April und Mai 2011</b> Generalkoordinationsrat der UAC, Rom.....	15

*In einer Ansprache lud Alois Wittmann die Delegierten der Vollversammlung des DKR am 22. Mai 2011 ein, umzukehren und sich als Apostel senden zu lassen.*

## **Lasst uns hingehen, wo Gott uns haben will, wo wir benötigt werden**

Alois Wittmann UAC

Liebe Schwestern und Brüder in der Unio, und, was natürlich noch wichtiger ist: liebe Schwestern und Brüder im gemeinsamen Glauben an unseren Herrn Jesus Christus.

Die Vollversammlung des DKR neigt sich dem Ende zu, und nichts schickt sich besser, als das Ende mit einer Eucharistiefeyer zu bezeichnen, damit es eben kein Ende sei. Nach so einem Treffen stellt man sich immer die Frage, was diese Zusammenkunft gebracht hat, und oft stellt man sich die Frage schon im Vorfeld, was sie eigentlich bringen soll. Man hat ja so seine Erfahrung mit dem deutschen Sitzungs-Katholizismus, und Jammer-Katholizismus. Sicher, man jammert nicht ohne Grund. In der Tat ist die Kirche, zumindest bei uns in Mitteleuropa, mit all ihren verschiedenen Truppenteilen auf dem Rückzug, auf geordnetem Rückzug, wie es sich für die älteste Institution dieser Welt mit viel bürokratischer Erfahrung gehört. Wir sehen es und erfahren es auch in unserer eigenen Gemeinschaft. Aber wir verstehen das alles nicht so ganz, und die Enttäuschung steht in unseren Gesichtern. An uns liegt es ja wohl nicht. Denn wir alle haben doch unser Leben ausgerichtet auf die Kirche, haben für die Kirche doch bestimmt einiges, vielleicht sogar vieles aufgegeben, haben uns begeistern und in den Dienst nehmen lassen, und sind treu geblieben, auch in schwieriger Zeit. Wir sind doch überzeugt, dass wir in unserer Gemeinschaft das Richtige und Wichtige für die Kirche von heute, ja für morgen, im Gepäck haben. Und nun merken wir, dass uns die Kräfte ausgehen, dass uns die Visionen abhanden kommen, und dass man uns gar nicht mehr so recht brauchen kann und mitunter gar nicht will. So schlendern wird ratlos dahin und machen uns trübe Gedanken. Wir sind unterwegs nach Emmaus.

Wenigstens sind wir nicht allein unterwegs, so können wir uns austauschen und gegenseitig unser Leid klagen. Die beiden Jünger der Emmausgeschichte verlassen Jerusalem, die Stadt ihrer hoch fliegenden Träume und Hoffnungen, Golgotha im Rücken, den Berg des Scheiterns. Sie haben noch den Jubel des Palmsonntags im Ohr, und das Elend des Karfreitags vor Augen. Und nun hat man ihnen auch noch den Leichnam des Herrn weggenommen, die Reliquie, und sie haben nun nicht mal mehr einen Ort des Erinnerns, Klagens und Betens. Sie machen sich aus dem Staub.

Sollen auch wir gehen? Diese sehr ernste Frage Jesu trifft uns hart, fordert Ehrlichkeit und Entscheidung. Ich denke, viele von uns kennen dieses Emmaus-Gefühl, diese Verwirrung, weil alles nicht so läuft, wie wir es uns in unseren Träumen vorstellen. Nein, wir haben uns nicht aus dem Staub gemacht, noch nicht, aber wir schlendern so klagend nebeneinander her und es geht uns so wie den Emmaus-Jüngern, die ihren Mitwanderer nicht erkennen.

Ein Gottesdienst ist immer ein Emmaus-Gang. Fragend machen wir uns auf den Weg, wissen um unser Versagen, loben zwar Gott, aber kommen nicht über den Berg, wenn wir nicht auf die Schrift hören und sie so auslegen, wie Jesus sie den Emmaus-Jüngern ausgelegt hat: nämlich auf sich, auf Jesus hin. Und was sagt uns heute unser Herr Jesus (Evangelium: Johannes 14,1-12)? *Euer Herz lasse sich nicht verwirren!* Nun kommt Jesus mit seinen Jüngern ins Gespräch, es sind wieder zwei, wie auch auf dem Weg nach Emmaus, diesmal sind es Thomas, der ewig Fragende, und Philippus, der ewig Suchende. Und wieder geht es um einen Weg, der zu gehen ist.

Auch wir in der Unio gehen einen Weg. Es ist der Weg, den uns Vinzenz Pallotti vorgezeichnet hat. Und wir gehen ihn, weil wir der Überzeugung sind, dass es ein guter Weg ist, dass es ein nötiger Weg ist, dass es ein unverzichtbarer Weg ist. Aber wohin?

Wohin soll der Weg führen? Wenn der Weg kein Ziel hat, dann kreisen die Wanderer nur immer um sich selber! Das Ziel aber kann nur der Vater sein, und dort bei ihm, so sagt es uns Jesus, *gibt es viele Wohnungen*. Für jeden, der sich auf den Weg gemacht hat, gibt es beim Vater ein Wohnrecht. Und so, wie alle Wege nach Rom führen, führen vielleicht nicht alle, aber sicher viele Wege zum Vater. Aber eben nur dann, so hören wir heute, wenn *Jesus vorangeht und Wohnung bereitet*. Denn *Er ist der Weg*. Das dürfen wir nie aus dem Auge verlieren: Es ist nicht unser Weg, auch wenn er von einem Heiligen bereitet ist, der zum Vater führt, sondern Jesus ist der Weg, der zum Vater führt. Unser Weg kann nur zum Erfolg, nicht zum irdischen, zum himmlischen Erfolg führen, wenn wir ihn auf Jesus ausrichten und ihn mit Jesus gehen.

Vinzenz Pallotti hat das erkannt und ganz klar ausgesagt: der Zweck unseres Lebens als Unio-Mitglieder ist nicht die Unio, sondern der Zweck der Unio ist es, uns und unsere Mitmenschen zu Gott zu führen. Und das geht eben nur in der Nachfolge Jesu, das geht eben nur, wenn wir unser Leben und Handeln am Leben und Handeln Jesu ausrichten; jeder Heilige hat das auf seine Weise vermittelt, und ganz besonders unser Heiliger Vinzenz Pallotti, wenn er uns Jesus als Vorbild und Maßstab anempfiehlt.

In vielen Gesprächen mit Christen, nicht nur innerhalb der Unio, gewinnt man den Eindruck von Enttäuschung und Resignation. 173 Jahre nach der Vision Pallottis ist es gelungen, diese in ein päpstlich anerkanntes Statut für eine weltweite Gemeinschaft zu gießen. Und nun sollen uns der Wille, der Mut und die Kraft fehlen, dieses Statut mit Leben zu erfüllen?! Dabei sind wir doch auch *ein auserwähltes Volk, eine königliche Priesterschaft, ein heiliger Stamm, der berufen ist, die wunderbaren Taten Gottes zu verkünden, der uns aus der Finsternis befreit hat* (Lesung: 1 Petrus 2,4-9). Wir sind doch Apostel des ewigen, des unendlichen liebenden Vaters! Wir leben doch im Licht, und trotzdem ist es uns so, als gingen die Lichter aus, als würde Abend in der Kirche werden.

Auch das ist Emmaus: Herr, bleib doch bei uns, denn es wird Abend! Und der Herr, den wir nun endlich erkannt haben, bleibt tatsächlich und teilt mit uns das Brot. Aber es geht um mehr als das Brot, das wir zum Abendessen brauchen. Es geht um das Brot des Lebens, des ewigen Lebens. Und deshalb entschwindet Jesus als Person und bleibt doch als Eucharistisches Brot bis zum Ende der Zeit.

Wir sind wieder beim Gottesdienst angekommen. Jeder Gottesdienst ist ein Emmaus-Gang. Unterwegs sein, Zweifel haben, Gewissheit erlangen durch die Schrift, Brot- und Lebenteilen mit Jesus, Umkehr und Sendung. Ich sagte schon, es ist gut, dass wir nach all den Überlegungen, Diskussionen und Beschlüssen dieses Sitzungswochenendes Eucharistie feiern. Dass wir uns von Gott ansprechen lassen und uns zu Gott führen lassen. Durch Jesus. Unser Weg wird leichter, wenn wir auf ihn schauen, denn *er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Und wer ihn sieht, der sieht den Vater, und wer an ihn glaubt, der wird die Werke vollbringen, die der Vater für ihn vorgesehen hat*. Und auch wir werden das Werk vollbringen, das unser Vater für uns vorgesehen hat. Lasst uns diese Zuversicht, diesen Optimismus und die daraus erwachsende Kraft mit hinein nehmen in die Mahlfeier. Und wenn wir schon, scheinbar, in der großen Kirche nicht viel bewegen können, für uns und in unserem kleinen Leben können wir es. Und das wird etwas bewirken!

Liebe Schwestern und Brüder, ich möchte jetzt schon auf das Schlusswort des Gottesdienstes hinweisen, weil es heute in solcher Deutlichkeit nicht mehr gesagt wird: lasst uns wieder umkehren, lasst uns Emmaus wieder verlassen und wieder nach Jerusalem zurück kehren, zur Stadt unserer Visionen, Golgotha ist überwunden. Lasst uns hingehen, wo Gott uns haben will und wo wir benötigt werden. lasst uns hingehen im Frieden Christi, denn wir sind von ihm berufen und gesandt. Jesus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Und wir, jeder für sich, und vor allem miteinander, auch wir sind seine Apostel.

## Bericht von der DKR-Vollversammlung, 20.-22.Mai 2011 in Limburg

Beate Weis UAC, Willi Dörr UAC

Wie auch in den vorangegangenen Jahren eröffneten wir die jährliche Vollversammlung der Unio mit einer zuerst stillen und am Ende gestalteten eucharistischen Anbetung. Dieses „Sich Zusammenfinden vor dem Herrn“ bereitete eine Gemeinschaftserfahrung vor, die für die ganze Tagung ein befruchtendes Element war. Bereits in der traditionellen Vorstellungsrunde der Gemeinschaften war dieser Geist der Einheit spürbar. Die einzelnen Berichte standen unter der Frage: „Wie sehen wir die Verantwortung und Sendung unserer Gemeinschaft in Kirche und Welt?“ Durch diese Fragestellung gelang es, einen positiven Blick auf den apostolischen Einsatz der einzelnen Gemeinschaften zu werfen. Die Motivation, die jeder aus seiner Berufung in die Vereinigung schöpfte, wurde zum Thema der Berichte und erfreute die ganze Gemeinschaft. So war für das gewohnte Jammern über den allgemeinen Niedergang der Kirche kein Raum.

Positiv bestärkt wurden wir auch durch das Impulsreferat von P. Ulrich Scherer SAC am folgenden Samstag Morgen. Sein Thema lautete „Gebet in der Spiritualität Vinzenz Pallottis“. In diesem Referat, das alle Teilnehmer tief berührte, wurde deutlich, wie unser eigenes Beten bereits von der Art Vinzenz Pallottis inspiriert ist und wie viel wir von seiner Spiritualität noch lernen können. Nach Pallotti ist das Gebet ein unfehlbares Mittel, um alles zu erlangen, was zur Vertiefung der Liebe und der Stärkung des Glaubens nötig ist, bei uns und bei den Menschen, die uns anvertraut sind.

In der nachmittäglichen Gruppenarbeit überlegten wir weiter, was es für uns bedeutet nun „in der Kirche angenommen“ zu sein. Wie setzen wir unser Charisma heute um und welche Sendung innerhalb der Kirche resultiert für uns daraus? Im abschließenden Plenum wurde die erstaunliche Vielfalt unseres apostolischen Engagements in den Gegebenheiten der verschiedenen Gemeinschaften inspirierend deutlich.

Der Gottesdienst am Sonntag, zusammen mit der Schwestergemeinschaft der Pallottinerinnen, führte unser Treffen auch durch die Predigt von Alois Wittmann aus dem Apostolatskreis Hofstetten zu einem gemeinschaftsverbindenden Abschluss, der alle in ihrer Motivation für das Apostolat bestärkte.



## **Unser Sendungsauftrag in der Kirche**

In den letzten beiden Unio-Informationen (Nr. 24 und 25) haben wir bereits jeweils zwei Beiträge veröffentlicht, wie einzelne Unio-Mitglieder ihren Sendungsauftrag in der Kirche sehen. Wie nehmen wir an dem Auftrag, der Sendung der Kirche teil, allen Menschen die Frohe Botschaft zu verkünden? Wir freuen uns sehr, dass wir nun zwei weitere Zeugnisse abdrucken können und danken dafür den beiden Pallottinerinnen („Missionsschwestern vom Katholischen Apostolat“) Rita-Lore Wicklein und Nicola Schubert aus Bensberg. Sie hatten auf eine Umfrage innerhalb ihrer Gemeinschaft geantwortet, wie sie sich als Missionsschwester verstehen.

Gleichzeitig möchten wir um weitere Beiträge für die nächsten Ausgaben bitten! Damit wird auch die Vielfalt spürbar, in der wir als Unio Kirche in Deutschland mitgestalten.

### **Was bedeutet es für mich, „Missionsschwester“ zu sein?**

Rita Lore Wicklein SAC, Pallottinerin in Bensbrg

Eine der wichtigsten Eigenschaften einer Missionarin ist für mich die Offenheit sowohl zu Gott und Seinem Willen als auch den Menschen gegenüber. Während meiner Zeit in Brasilien habe ich Mission als Verkündigung der frohen Botschaft durch Wort und Leben zu verwirklichen versucht, offen für die Kultur und die Situation der Menschen.

Heute in Bensberg erfahre ich, dass der Herr mir eine neue Mission aufgetragen hat. Die Arbeit im Geschichtsarchiv bedeutet für mich, die Erinnerung an unsere missionarische Vergangenheit und Identität als Missionspallottinerinnen wach zu halten und für die Zukunft zu sichern. Ich lasse mich von der Begeisterung und Opferfreudigkeit der Missionarinnen der ersten Stunde anstecken und versuche, sie weiterzugeben an meine Mitschwestern.

Eine zweite Mission sehe ich für mich, die Begrenzungen und Einschränkungen von Alter und Krankheit anzunehmen und sie im Gebet für die MissionarInnen an der Front dem Herrn aufzuopfern.

Dazu kommt im Alltag die Offenheit meinen Mitschwestern gegenüber, sie anzunehmen, sie zu respektieren und ihnen mit Wohlwollen zu begegnen, sowie die Treue in den kleinen Diensten für die Gemeinschaft.

M. Nicola Schubert SAC, Pallottinerin in Bensberg

Ich habe mein ganzes Ordensleben am Schreibtisch der Krankenhausverwaltung verbracht. Ich glaube, dass ich auch hier missionarisch wirken kann bei der Begegnung mit vielen Menschen aller Altersgruppen und auch unterschiedlicher Nationalitäten: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Auszubildenden und Schülern, Patienten und ihren Besuchern. Ein freundlicher Gruß, ein aufmunternder Blick, ein helfendes oder tröstendes Wort, Achtsamkeit für die Bedürfnisse der einzelnen. Diese kleinen Gesten in meinem Alltag sind mir immer möglich. Was sie bewirken, steht bei Gott. Auch übernehme ich gerne den Dienst als Kommunionhelferin hier im Krankenhaus und auch in der Pfarrgemeinde.

Mein Interesse galt und gilt darüber hinaus immer der Arbeit unserer Schwestern in unseren Missionsgebieten. Dazu gehört auch meine Hilfe bei den verschiedenen Aktionen, die der finanziellen Unterstützung der Schwestern und ihrer Projekte dienen.

## Die Mission mit der Kirche heute leben

Monika Urban UAC

Im Apostolatshaus der Pallottiner in Hofstetten trafen sich am 5. März 22 Mitglieder und Freunde aus den Apostolatskreisen Hofstetten und Reckendorf zum Zönakeltag. Der Name ‚Zönakel‘ meint ursprünglich das in der Apostelgeschichte beschriebene Zusammenbleiben der Jünger Jesu mit Maria und den Frauen und ihr Beten um den Heiligen Geist, ein Lieblingsbild Vinzenz Pallottis. In seinem Sinn besprechen die Anwesenden bei diesen halbjährlichen Treffen Lebens- und Glaubensthemen, Fragen von Kirche und Welt und pflegen Gemeinschaft und Spiritualität.

Diesmal diente als Gesprächsgrundlage das Abschlussreferat aus dem Generalkongress der Vereinigung des Kath. Apostolates ‚Die Mission mit der Kirche heute leben‘ im April vergangenen Jahres in Rocca di Papa bei Rom. Ein paar der anwesenden Mitglieder hatten selber an dieser weltweiten Zusammenkunft teilgenommen. Alois und Roswitha Wittmann und Monika Urban, hatten auf Einladung ein Zeugnis von der ‚Sendung... in Ehe und Familie‘ gegeben, dafür große Anerkennung gefunden und begeistert von der Atmosphäre und diesem Referat erzählt. Nicht ‚knochentrocken‘ sondern höchst aktuell, lebensnah und engagiert gab der Pallottiner P. Angelo Londero aus Brasilien eine theologische und pastorale Besinnung über die gegenwärtige Kirche, die Prioritäten und Herausforderungen und beschrieb Handlungslinien für die Sendung in der Kirche und Welt von heute im Licht des Charismas und der Spiritualität Vinzenz Pallottis.

Nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil müsse, „die Kirche, um ihre Sendung zu verwirklichen, jeden Augenblick die Zeichen der Zeit analysieren und im Licht des Evangeliums deuten... um auf angemessene Weise für jede Generation auf die Fragen der Menschen nach dem Sinn... zu antworten“. Ausgangspunkt von Evangelisierung sei die Wirklichkeit der Welt, - nicht Flucht aus der Welt dürfe sie sein, sondern ins Herz der Welt müsse sie führen. Wir lebten in einer Zeit außerordentlicher Unruhe mit tiefen, aufeinanderfolgenden soziokulturellen Veränderungen oder Verschiebungen, welche unsere Welt erschüttern. Soziale Instabilität spiegle sich im Bereich der Religion wieder, wie auch individualistische Mentalität, subjektive Glaubensvorstellungen, geschwächter Zugehörigkeitssinn zur Institution Kirche. Religion werde von einer Perspektive der Nützlichkeit betrachtet.

„In dieser Wirklichkeit des gegenwärtigen Menschen sind wir berufen, von einem Gott zu sprechen, den viele Menschen nicht mehr kennen, von dem sie gehört haben, die aber im Alltag von ihm entfernt sind, ihn vergessen haben,“ fordert der Referent die ‚Apostel von heute‘ auf und lädt ein, „Kraft des Charismas, das wir vom hl. Vinzenz Pallotti ererbt haben, und in Übereinstimmung mit dem Ruf des Papstes“, nach möglichen Antworten auf die Herausforderungen der Welt von heute und nach neuen Methoden des Apostolats zu suchen.

Die Bischöfe Lateinamerikas und der Karibik hätten in der Generalversammlung von Aparecida – Sao Paulo 2007 eine Weichenstellung vorgeschlagen, dem Benedikt XVI. in einem Brief „zahlreiche nützliche Hinweise für die Pastoral“ und „wichtige Überlegungen im Lichte des Glaubens“ bescheinigte:

In einer Zeit globaler Veränderung bedürfe auch die Kirche einer pastoralen Umkehr, von einer rein bewahrenden Pastoral zur entschieden missionarischen Pastoral, in alle kirchlichen Strukturen hinein. „Ausnahmslos jede Gemeinschaft sollte sich mit ihren Kräften entschieden auf den ständigen Prozess missionarischer Erneuerung einlassen und die morsch gewordenen Strukturen, die der Weitergabe des Glaubens nicht mehr dienen, aufgeben“, zitiert Londero das Schlussdokument.

Nach der Lektüre dieses Textes, hatten die Teilnehmer des Zönakeltags in Hofstetten Zeit, sich in Kleingruppen darüber auszutauschen, was sie anspreche, inwieweit die

Aussagen ihr persönliches Lebensumfeld berührten. Nach der Mittagspause und Spaziergang im ersten Frühlingssonnenschein überlegten sie im Plenum, was sie als Mitglieder und Freunde der Vereinigung des Kath. Apostolats im Einzelnen und als Gemeinschaft tun könnten und tauschten Erfahrungen aus. Ein persönliches authentisches Lebens- und Glaubenszeugnis, da und dort, weniger durch Worte als im Tun und in alltäglicher Bewährung werde von den Menschen gesucht, heute mehr denn je, und verfehle seine Wirkung nicht. Der Sprecher des AKH, Alois Wittmann, zitierte aus den Beschlüssen „Verantwortung des ganzen Gottesvolkes für die Sendung der Kirche“ und „Die Beteiligung der Laien an der Verkündigung“ der Gemeinsamen Synode der Bistümer der Bundesrepublik Deutschland. Die bereits in den Siebziger Jahre in Würzburg verfassten Dokumente seien nach wie vor aktuell und könnten als Orientierung dienen.

Hatte man mit einem gemeinsamen Morgenlob begonnen, so versammelten sich zum Abschluss alle in der Hauskapelle, um in Stille für die Anliegen der Menschen in Welt und Kirche zu beten, bevor man freundschaftlich auseinander ging, an den Ort in Familie, Gemeinde und Berufswelt, an den jeder gesandt ist.

## **Begegnungstag am Fest *Königin der Apostel* in Limburg**

Adelheid Scheloske SAC

Zum Fest *Königin der Apostel* hatten die Pallottinerinnen in Limburg am 11. Juni Einzelmitglieder und Pallottiner aus der Umgebung zu einem Begegnungstag eingeladen. Nach einem Stehkafee trafen sich alle zum Festgottesdienst in der Kapelle des Provinzhauses. Die Mitglieder des Laienverbandes, die im Laufe der Vormittags zu ihrem jährlichen Pfingsttreffen im Exerzitenhaus anreisten, feierten die Messe mit. Der Zelebrant P. Norbert Possmann bezog sich in seiner Predigt auf einen Zeitgenossen Vinzenz Pallottis, den italienischen Universalgelehrten Antonio Rosmini, der unseren Gründer stark beeinflusste und prägte. Erst am 18. November 2007 wurde Rosmini von Papst Benedikt selig gesprochen.

Rosmini, hochintelligent und fromm, setzte sich mit größter Leidenschaft dafür ein, dass die Kirche sich zu dem bekehrt, was Jesus Christus mit seiner Kirche will: eine Kirche, die dient, die liebt, die den Lobpreis Gottes über alles stellt, die den einzelnen Christen ermutigt, seine Berufung und seine Beziehung zu Gott lebendig zu halten. Von der Philosophie des seligen Antonio Rosmini her betrachtete P. Possmann unser Zönakulumsbild, das Vinzenz Pallotti durch den Maler Cessaretti hatte malen lassen.

Im Mittelpunkt dieses Bildes steht nicht das Amt, nicht Petrus, nicht die Apostel. Im Mittelpunkt des Bildes knien drei Frauen. Die Gläubigen, der Mensch steht im Mittelpunkt. Ihm gilt die ganze Sorge der Apostel. Das Amt ist nicht Selbstzweck, das Amt in der Kirche ist Dienst an der Berufung, am Priestertum aller, an der Menschwerdung eines jeden Gläubigen. Deshalb nehmen die Apostel die Frauen, die Kirche in ihre Mitte und bergen und hüten und leiten sie. Alle empfangen den Hl. Geist, alle sind Berufene, alle stehen auf der gleichen Stufe, nur jede und jeder hat verschiedene Dienste. Das ist das Kirchenbild Pallottis, das uns hier gemalt vor Augen steht. Petrus steht nicht im Mittelpunkt, er kniet am Rand, aber von dort aus hat er alle im Blick, nicht um sie zu kontrollieren, sondern damit keiner verloren gehe – wie Christus es ihm aufgetragen hat. Deshalb liegen auch die Schlüssel des Petrus auf dem Boden. Petrus muss diese nicht festhalten. Er will sich ganz dem Geiste Gottes öffnen, nimmt ganz den Menschen in Blick. Und: Schlüssel zu Gott ist die Kirche als Ganzes. Jeder ist berufen Fels zu sein. Jede und jeder ist berufen mit dafür zu sorgen, dass keiner verloren gehe, ein Gedanke, der Vinzenz Pallotti oft bewegte. Jede und jeder ist berufen, durch sein Leben die Tür zu öffnen zum Leben mit Gott.



Gemeinsam erneuerten dann die Mitglieder der Vereinigung des Katholischen Apostolates ihre apostolische Verpflichtung, gemäß dem Vorschlag der DKR-Vollversammlung 2010, die – laut Art. 29 des Generalstatuts – als Datum für eine solche Erneuerung das Fest Königin der Apostel vorgeschlagen hatte. In dem bunten Miteinander von Pallottinerinnen und Mitgliedern des Laienverbandes, Unio-Einzelmitgliedern, Pallottinern und Hildegardischwester wurde so erfahrbar, dass wir alle gemeinsam in der gleichen Sendung stehen.

Im Anschluss an die Eucharistiefeier waren alle zum Mittagessen mit den Schwestern eingeladen. Danach traf sich eine kleine Gruppe der Schwestern mit den Einzelmitgliedern und Pallottinern zum Austausch. In einem lockeren Gespräch ging es um die Gedanken der Predigt, das Zönakulumbild Pallottis und das Fest Königin der Apostel. Beim Kaffee wurde die Begegnung in froher Runde fortgesetzt. Der Tag fand seinen Abschluss in der gemeinsamen Vesper mit der Gemeinschaft des Provinzhauses.

## **Gesprächskreis Geistlicher Gemeinschaften und Bewegungen traf sich in Hofstetten**

Alois Wittmann UAC

Im Apostolatshaus Hofstetten fand vom 11.- 13. März das Frühjahrstreffen des Gesprächskreises Geistlicher Gemeinschaften und Bewegungen statt.

Der Kreis trifft sich zweimal jährlich in einer anderen Diözese in Deutschland zu Austausch und Diskussion; darin vertreten sind diejenigen katholischen geistlichen Bewegungen und Gemeinschaften, die in mehr als einer Diözese wirken und eine bundesweite Organisation haben. Zu den Treffen sind auch immer Vertreter des Sekretariats der Deutschen Bischofskonferenz und des Zentralkomitees der deutschen Katholiken sowie Vertreter der Ortskirche eingeladen.

P. Norbert Lauinger SAC begrüßte als Rektor des Hauses Vertreter aus zehn Geistlichen Gemeinschaften sowie den Geistlichen Rektor des ZdK, Pfarrer Stefan Eirich. Auf der Tagesordnung standen aktuelle Fragen in der Katholischen Kirche in Deutschland, insbesondere Stellung und Aufgabe der Gemeinschaften in der Kirche, die Dialogprozesse zwischen Amtskirche und Laien, zwischen den Konfessionen und Religionen sowie Friedensinitiativen europa- und weltweit. Schwerpunktthema der Tagung war diesmal die Durchführung externer Begleitungsprozesse in den Gemeinschaften, um aus dem Ursprungscharisma Zukunftsperspektiven zu entwickeln.

P. Lauinger SAC und Alois Wittmann UAC stellten den Teilnehmern die Vereinigung des Katholischen Apostolates (UAC) vor und berichteten über den Begleitungsprozess, der im Jahr 2010 im Haus Hofstetten stattfand; dieser sollte beitragen, dem Haus neue Perspektiven im Hinblick auf apostolisches Leben und Wirken in der Diözese zu eröffnen.

Am Samstagabend kamen aus Regensburg Weihbischof Reinhard Pappenberger und Ordinariatsrätin Maria Luisa Öfele angereist, die im Bistum zuständig ist für Orden und Geistliche Gemeinschaften. Nach einer Eucharistiefeier, der der Weihbischof vorstand, erhielten die Teilnehmer interessante Einblicke in die Verhältnisse des Bistums Regensburg, was Orden und Gemeinschaften angeht.

Nach einem reichhaltigen Wochenende in geschwisterlichem Austausch verabschiedete man sich herzlich bis zum Herbsttreffen, das in Fulda stattfinden wird.

# **Dialogprozess der katholischen Kirche in Deutschland: Treffen von Bischöfen mit Vertretern der kirchlichen Bewegungen**

Adelheid Scheloske SAC

Die deutschen Bischöfe haben mit der Herbst-Vollversammlung 2010 einen Dialogprozess für die Kirche in Deutschland angestoßen, der die Situation der Kirche in unserem Land in Blick nehmen soll. Im Rahmen dieses Gesprächsprozesses waren die Verantwortlichen aus den geistlichen Gemeinschaften und kirchlichen Bewegungen auf überdiözesaner Ebene zu einem Treffen mit Mitgliedern der deutschen Bischofskonferenz eingeladen, konkret mit dem Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz Erzbischof Robert Zollitsch, mit dem Vorsitzenden der Kommission IV innerhalb der Bischofskonferenz (für Geistliche Berufe und Kirchliche Dienste) Bischof Felix Genn und mit Weihbischof Heinrich Timmerevers, der in der Nachfolge Kardinal Sterzinskys Vorsitzender der seit 2008 bestehenden Arbeitsgruppe in der Bischofskonferenz für die kirchlichen Bewegungen ist. Bei diesem Treffen, das am 11. April 2011 in Würzburg Himmelspforten stattfand, hat Sr. Adelheid Scheloske die Unio vertreten.

In seiner Einführung verwies Erzbischof Zollitsch auf die grundlegenden Dimensionen kirchlichen Handelns, also auf das innerkirchliche Gespräch über die Suche nach Gott und Wege des Bekenntnisses, auf das Gebet und die Verehrung Gottes und auf den helfenden Beitrag der Kirche in unserer Gesellschaft. Dahinter steht, wie zu allen Zeiten, die Frage: Wie ist der Auftrag und die Sendung Jesu Christi, allen Menschen die Frohe Botschaft zu verkünden, in unsere Zeit zu übersetzen? Angesichts dieser Aufgabe und Herausforderung sieht Erzbischof Zollitsch die Mitglieder der kirchlichen Bewegungen und Geistlichen Gemeinschaften als Hoffnungsträger für Kirche und Gesellschaft, weil diese den Blick auf die Möglichkeiten Gottes richten und sich nicht einfach einreihen in die Gruppe derer, die vor allem mit Klagen und Jammern beschäftigt sind.

Auf die Einführung von Erzbischof Zollitsch folgte eine Darstellung von Weihbischof Timmerevers zur Situation der kirchlichen Bewegungen in Deutschland. Die Arbeitsgruppe der Bischofskonferenz hatte 2009/2010 eine Erhebung der kirchlichen Bewegungen und geistlichen Gemeinschaften durchgeführt. Dabei stellte sie fest, dass – trotz des Gesprächskreises Geistlicher Gemeinschaften, in dem die Unio ja auch vertreten ist – so etwas wie eine Vernetzung oder ein Zusammenschluss fehlt, also ein Gremium, das die bunt gewordene Landschaft kirchlicher Bewegungen und geistlicher Gemeinschaften abbildet. Gleichzeitig gibt es in der Arbeitsgruppe eine große Zurückhaltung allen Versuchen gegenüber, Merkmale oder Kriterien zu benennen, wer oder was sich in Deutschland eine kirchliche Bewegung oder neue geistliche Gemeinschaft nennen darf – obwohl dies zu Unsicherheiten und Berührungsängsten in Pfarreien führen kann. Schließlich wird der offene Mitgliederbegriff vieler Bewegungen von den Bischöfen als pastorale und missionarische Chance gewertet, Menschen, die sich dem Glauben erst vorsichtig annähern und nicht gleich vereinnahmt werden wollen, zu erreichen und in kleineren Zusammenschlüssen mit Menschen über ihren Glauben persönlich ins Gespräch zu kommen und Erfahrung im Glauben zu ermöglichen.

Zu vier Themenschwerpunkten gab es anschließend je ein Statement von Mitgliedern verschiedener geistlicher Gemeinschaften / Bewegungen:

- Leben aus der persönlichen Beziehung zu Jesus Christus - Christian Hennecke (Fokolare)
- Verbindliche Gemeinschaft gestalten - Dr. Bettina Karwath (Hauskirche fiat verbum)
- Gott feiern und verkündigen - Dr. Stephan Wesely (Chara),
- Wachstumsprozesse im Glauben anstoßen und begleiten - Sr. Angelika Lang (Emmaus in Gefängnissen)

Die Arbeitszeit am Vormittag endete mit einer halbstündigen Anbetungszeit.

Nach dem Mittagessen folgte eine Gruppenarbeit, bei der es zunächst um einen Austausch darüber ging, was die Einzelnen bei den Statements berührt hat. Darauf aufbauend stand die Frage im Mittelpunkt: Was daraus ist wichtig geworden und soll in den Dialogprozess eingebracht werden? Was wollen wir als Beitrag der Bewegungen den Bischöfen für den weiteren Dialogprozess in der Kirche mitgeben?

Im Plenum wurde der Austausch in einem sog. „Fishpool“ weitergeführt, bei dem die Sprecher der zwölf Gruppen – unter ihnen die drei Bischöfe – miteinander ins Gespräch kamen und andere aus dem Plenum sich für einen Beitrag kurz in das Gespräch einklinken konnten. Auch dabei ging es darum, dass die Gruppensprecher zunächst das einbrachten, was ihnen aus dem Austausch persönlich wichtig geworden ist. Das Treffen endete danach mit einem zusammenfassenden Wort und Segensgebet von Bischof Genn.

Insgesamt lässt sich sagen, dass es bei dem Treffen nicht um eine Sammlung von Ideen oder die Entwicklung konkreter Möglichkeiten ging. Es ging vielmehr immer wieder um die Frage nach dem je persönlichen Angespochen-Sein. Es ging um Aufeinander-Hören, Austausch und Begegnung. Angesichts der Bereitschaft aller Teilnehmer sich auf dieses geistliche Miteinander einzulassen, fand das Treffen in einer guten Atmosphäre statt.

## **100 Jahre auf der Klostermauer**

Studientag des Pallotti-Instituts an der PTHV am 16. Mai 2011

Pallottinerinnen und Pallottiner, Dozenten der Hochschule und andere Mitglieder der UAC konnte P. Ulrich Scherer begrüßen, als er mit dem Studientag das 100jährige Jubiläum des „Studienheims“ einläutete.

Denn an Fronleichnam 1911, bei strömenden Regen, wurde der Grundstein gelegt zu dem Haus, das heute die PTHV beherbergt. Nach Limburg, Koblenz-Ehrenbreitstein und dem „Alten Haus“ im Schönstatt-Tal war es die vierte Niederlassung der damaligen „Frommen Missionsgesellschaft“ in Deutschland.

So war der Vormittag vor allem dem Rückblick gewidmet: P. Hug (Schönstatt-Pater), P. Rheinbay, P. Probst und P. Niederschlag referierten, wie es zu der Gründung kam. Sie stellten bedeutende Persönlichkeiten vor, die dort ihre Ausbildung erhielten, darunter zwei Mitbrüder, für die seit vielen Jahren der Seligsprechungsprozess angestrengt ist: Josef Engling und P. Richard Henkes. Abschließend verdeutlichte der langjährige ehemalige Rektor der PTHV, P. Niederschlag, den spannenden Wandlungsweg seit den 70er Jahren einer Ordenshochschule zu einer katholischen Universität.

Spannend war auch das Miteinander der Referenten am Nachmittag, die das Augenmerk richteten auf das Studienheim / die Hochschule als Priesterbildungsstätte: Während der Koblenzer Hochschulpfarrer Johannes Stein einen kritischen Blick warf auf das Priesterbild in der Entwicklung der letzten Jahre, brachte P. Scherer zum Ende des Studientages Vinzenz Pallotti selbst zur Sprache. Er hatte viele Texte Pallottis über die Spiritualität, Aufgabe und Stellung des Priesters neu ins Deutsche übersetzt. Sie künden einerseits vom hohen Ideal priesterlicher Berufung; zugleich betonen sie stets aufs Neue das Für-Sein des Priesters: seine Stellung inmitten der Gläubigen, seine Aufgabe, spiritueller Motor zu sein im Aufbau von Gemeinde und Gemeinschaft.

Die abschließende Diskussion zeigte, wie sehr aktuelle Fragen von Gemeinde-Umbau und die damit verbundene Veränderung im Bild des Priesters die Gemüter bewegen. So war es der Wunsch vieler, aus reflektierter Vergangenheit Impulse zu bekommen, um das Heute nicht nur als „Rückbau“ sehen zu können – vielmehr die Zuversicht daraus zu gewinnen, es mit zu gestalten.



# UNIONE DELL' APOSTOLATO CATTOLICO

Piazza San Vincenzo Pallotti, 204 00186 Roma, Italia  
Tel (+39) 06.681946.9 - Fax (+39) 06.6876827 E-mail: uac@uniopal.org

Rom, 28. Mai 2011

AN ALLE PRASIDENTEN  
DER NATIONALEN KOORDINATIONS RÄTE  
DER VEREINIGUNG DES KATHOLISCHEN APOSTOLATES

## **Komitee der UAC zum 50. Jahrestag der Heiligsprechung Vinzenz Pallottis**

Lieber Präsident,

anlässlich des bevorstehenden Jubiläums des 50. Jahrestages der Heiligsprechung unseres Gründers freuen sich die drei Generaloberen unserer Gesellschaft: P. Jacob Nampudakam SAC, Sr. Izabela Swierad SAC, Sr. Serena Cambiaghi CSAC und der Präsident der UAC, P. Derry Murphy SAC, euch mitteilen zu können, dass beim Treffen der drei Generalleitungen vom 16. Mai 2011 das Komitee „**Die Pallottinische Familie feiert**“ (Famiglia Pallottina in Festa) ins Leben gerufen wurde.

Das Komitee bildet sich aus folgenden Vertretern:

Frau Gabriella Acerbi - Gemeinschaft "Quinta Dimensione" – Präsidentin des Komitees

P. Derry Murphy, SAC – Präsident der UAC

P. Gilberto Orsolin, SAC – Generalrat

P. Jan Kupka, SAC – Direktor des Pallotti-Institutes (ISVP)

Herr Rocco D'Antona – Wirtschaftswissenschaftler CCN

Sr. Saletta Maristella Cargnin, CSAC – Generalrätin

Sr. Bożena Olszewska, SAC – Generalrätin

und übernimmt die Verantwortung für die Erstellung eines gemeinsamen Programmes, unter Berücksichtigung der schon existierenden nationalen Initiativen, um so die besonderen Feierlichkeiten hier in Rom, im geistliche Zentrum der Vereinigung, der Kirche „San Salvatore in Onda“, koordinieren zu können.


Die Feierlichkeiten beginnen am **20. Januar 2012** und enden am **20. Januar 2013**, mit der Möglichkeit für weitere Veranstaltungen der Pallottinischen Familie zur spirituellen und apostolischen Erneuerung bis am 20. Januar 2014.

Die Koordinierung der Aktivitäten ist Sache der drei Generalräte der SAC in Zusammenarbeit mit dem Generalkoordinationsrat der UAC.

Wir alle sind zur Zusammenarbeit mit dem Jubiläums-Komitee eingeladen, das – sobald wie möglich – ein konkretes Programm präsentieren wird.

Wir sind davon überzeugt, dass eine herzliche Zuneigung in kindlicher Liebe zu unserem gemeinsamen Vater und Gründer, dem „Heiligen Vinzenz Pallotti“, unsere Herzen mit großer Sehnsucht erfüllen wird, so dass wir wirkungsvoll und fruchtbar zusammenarbeiten und dieses freudige Ereignis intensiv miteinander begehen können.

grüße ich euch in Jesus Christus,

  
P. Jeremiah Murphy SAC  
Präsident der UAC

1

## Verstorbene

Aus der Vereinigung des Katholischen Apostolates in Deutschland verstarben:  
Huberta Braig, Unio-Kreis Hochaltingen, am 19.09.2010 im Alter von 69 Jahre  
Anni Schnierle, Gemeinschaft Gloria Dei, am 31.12..2010 im Alter von 80 Jahren  
P. Herbert Antoine, Pallottiner, am 22.03.2011 im Alter von 87 Jahren  
P. Karl Mühlbeyer, Pallottiner, am 10.05.2011 im Alter von 87 Jahren

Gedenken wir unserer verstorbenen Brüder und Schwestern im Gebet.

R.I.P.

## Termine

- |                    |  |
|--------------------|--|
| 05. – 07.08.2011   | Wer bist du, Gott? (Einführungskurs, 1. Teil, Hofstetten)  |
| 21. – 23.10.2011   | Wer ist Jesus Christus für mich? (Einf.kurs, 2. Teil, Hofstetten)  |
| 09. – 11.09.2011   | Wer ist Jesus Christus für mich? (Einführungskurs, 2. Teil, Vallendar)   |
| 16. – 18.09.2011   | nationaler Unio-Kongress in Hofstetten   |
| 23. – 25.09.2011   | Unio heute (Einführungskurs, 6. Teil, Limburg)   |
| 14. – 16.10.2011   | Vinzenz Pallottis Sicht des Menschen und des Menschen als Apostel<br>Vertiefungskurs zu den Vorträgen von Maria Domke UAC und Cheryl<br>Sullivan UAC beim II. Generalkongress der Unio |
| 04. – 06.11.2011   | Was ist der Mensch? (Einführungskurs, 3. Teil, Vallendar)  |
| 12.05.2012         | Studientag des Pallotti-Instituts Vallendar: <i>Maria, Königin der Apostel</i>   |
| 16. – 20.05.2012   | Katholikentag in Mannheim  |
| 15. – 17.06.2012   | DKR-Vollversammlung in Hofstetten  |
| 20. – 26.01.2013   | Festwoche zum 50-jährigen Jubiläum der Heiligsprechung Vinzenz<br>Pallottis, Beginn in Friedberg, Abschluss in Limburg;  |
| darin 21. – 25.01. | Symposium an der Hochschule in Vallendar   |
| 14. – 16.06.2013   | DKR-Vollversammlung in Friedberg   |

### **Studientag des Pallotti-Instituts 2012: „Maria, Königin der Apostel“**

Pallotti-Institut, Vallendar

Auch im kommenden Jahr 2012 lädt das Pallotti-Instituts wieder zu einem **Studientag** ein, auf den wir bereits jetzt hinweisen möchten.

Es wird um das Thema „**Maria, Königin der Apostel**“ gehen und folgende Aspekte in Blick nehmen:

- kunsthistorische Entwicklung des Zönakulumbildes
- exegetische Auslegung der Szene aus der Apostelgeschichte
- die Bedeutung Mariens bei Pallotti
- Maria als Patronin, Fürsprecherin und Modell der Vereinigung des Katholischen Apostolates

Termin: Samstag, 12.5.2012, 9.30-17.30 Uhr  
Kosten: 7,00 € Kursgebühr zzgl. 17,00 € für Verpflegung.  
Anmeldung: uscherer@pthv.de, 0261 / 6402-415



## UNIONE DELL' APOSTOLATO CATTOLICO

Piazza San Vincenzo Pallotti, 204 – 00186 Roma, Italia

Tel. (+39 06.6819469 – Fax.: (+39) 06.6876827 – E-mail: uac@uniopal.org

---

Herzliche Grüße an alle Mitglieder der Vereinigung des Katholischen Apostolates vom jährlichen Treffen der Mitglieder des General-Koordinationsrates in Grottaferrata, Italien.

Mit diesem Brief möchten wir sowohl unsere Erfahrung gelebter und geteilter Unio während dieser vergangenen Tage im Zentrum für Spiritualität Vinzenz Pallotti beschreiben, wie auch ein wenig von den Themen erzählen, die wir besprochen haben.

Ein Höhepunkt unseres Treffens war die Möglichkeit, eine gemeinsame Sitzung mit den Mitgliedern der drei Generalräte der Kerngemeinschaften zu haben. Dies war das erste von hoffentlich vielen zukünftigen derartigen Gesprächen. Es gab uns die Gelegenheit, einander kennen zu lernen und gemeinsame Fragen betreffs der Unio zu besprechen. Ein Schwerpunkt unserer Diskussion war der Ausblick auf die Feier des 50-sten Jahrestages der Heiligsprechung des heiligen Vinzenz Pallotti. Wir erlebten diese gemeinsame Zeit als sehr wertvoll und ermutigen die Nationalen Koordinationsräte, ähnliche Treffen mit den betreffenden Gemeinschaften in ihren Ländern zu organisieren.

Während unseres letzten Treffens das auf den UAC Kongress 2010 in Rom folgte, erkannten wir die geistliche Tiefe der Referate des Kongresses, und wir besprachen, wie wir dieses Material in den verschiedenen Ländern teilen könnten. Bei diesem Treffen war es nun spannend zu hören, wie die Länder die Themen des Kongresses während des Jahres entwickelt und die Vorträge für ihre Weiterbildung genutzt haben.

Das Thema Bildung stand auf unserer Agenda. Sr. Stella Marotta, die Promoterin für die Bildung in Italien war eingeladen, in einer Sitzung zum GKR zu sprechen. Sr. Stella bot einen visuellen, kompletten Überblick über das Treffen der Bildungspromotoren, was im Juli letzten Jahres in Rom stattfand. Die Bedeutung der Rolle von Bildungspromotoren in jedem unserer Länder wurde hervorgehoben.

Als wir über die UAC bezüglich unserer Rolle in der Kirche sprachen, haben wir die Notwendigkeit hervorgehoben, dass wir nach außen schauen, um die Bedürfnisse der Kirche in unserem jeweiligen Kontext zu erkennen und zusammenzuarbeiten, um auf diese Bedürfnisse zu antworten.

Im Januar 2012 wird die nächste Generalversammlung in Grottaferrata stattfinden. Wir haben die möglichen Themen für dieses wichtige Treffen diskutiert. Ein Brief zur Einberufung der Versammlung wird in Kürze vom Sekretariat versandt.

Das Treffen hat P. Rory Hanly zum Generalsekretär der UAC ernannt. P. Derry Murphy wurde für seine großartige Arbeit als Sekretär während vieler Jahre herzlich gedankt. P. Derry wird weiterhin Präsident der Unio sein, während er seine neue Rolle als Provinzial der Provinz Mutter der Göttlichen Liebe in Irland übernimmt.

In unserer Arbeit während dieser Tage haben wir eine wirkliche ‚Communio‘ erlebt, miteinander gebetet, aufeinander gehört, daran gearbeitet zu gewährleisten, dass die Vereinigung des Katholischen Apostolates eine attraktive und authentische konkrete Wirklichkeit in der Kirche und in unserer Welt wird. Wir wissen, dass auch Ihr daran arbeitet, diese Wirklichkeit in Eurem Land voll zu entwickeln. Wir danken Euch für Euer Gebet während unseres Treffens für uns. Beten wir weiterhin für- uns miteinander, um unser Charisma voll zu entwickeln.

Mit frohen Grüßen in dieser Osterzeit, in der wir weiter den auferstandenen Herrn feiern.

*Die Mitglieder des General-Koordinationsrates*



# UAC NACHRICHTEN

April 2011

## Liebe Brüder und Schwestern in der Unio

Dieser Monat bringt vom Generalpostulator der Gesellschaft des Katholischen Apostolates P. Jan Korycki SAC erstelltes biographisches Material zum Seligsprechungsverfahren von **Norbert PELLOWSKI** SAC, wie auch andere UAC-Nachrichten.

### 1. SELIGSPRECHUNGSVERFAHREN VON UAC-MITGLIEDERN AUF DIÖZESANER EBENE (Fortsetzung)

**Norbert PELLOWSKI** SAC, Priester und Mitglied der polnischen Provinz wurde am 27. Januar 1903 in Pszczółki nahe Danzig geboren. Er starb im Konzentrationslager Auschwitz am 15. März 1942. Das Seligsprechungsverfahren wurde offiziell zusammen mit dem anderer Märtyrer am 17. September 2003 in Warschau eröffnet. P. Henryk Kietliński SAC ist der Postulator auf Diözesanebene.

Norbert ging nach Beendigung der sieben Jahre Volksschule für fünf Jahre auf eine weiterführende Schule, die zukünftige Volksschullehrer ausbildete. Für einige Jahre unterrichtete er an einer Volksschule, eine Zeit, in der seine Berufung zum Priestertum heranreife. Er beschloss, in die pallottinische Gemeinschaft einzutreten und begann die Einführungszeit (Noviziat) am 7. Oktober 1925.

Von 1926-1928 studierte er Philosophie in Polen und ging dann, von 1928 bis 1931, zum Theologiestudium an die Gregoriana Universität in Rom. Er wurde am 19. Juli 1931 in Rom geweiht. Als Priester bestand seine Hauptaufgabe im Religionsunterricht für junge Leute. Als der Zweite Weltkrieg ausbrach, war er Verwalter der Hochschule der Pallottiner in Oltarzew, wo eine Zeitlang Seminaristen aus mehreren polnischen Diözesen zusammen mit den Pallottinerstudenten studierten (1940/41 waren es 38 und 45 für das Studienjahr 1941-42).



P. Pellowski wurde am 23. Mai 1941 von den Nazis verhaftet und im Pawiak Gefängnis in Warschau inhaftiert. Später wurde er in das Konzentrationslager Auschwitz überstellt, wo ihm die Nummer Gefangener 16769 zugeteilt wurde.

Aufgrund von Hunger, schwerer Arbeit und Erschöpfung brach er zusammen und wurde auf die Krankenstation gesperrt, wo viele Patienten an Ruhr, Bauchtyphus und Durchfalls litten und starben. Diese Krankheiten forderten eine große Zahl von Todesopfern in Auschwitz, weil die Gefängniswärter die Essensrationen mit Salpeter versetzen, was ein Verbrennen des Verdauungstrakts mit nachfolgender Lähmung des Magens bewirkte.

P. Konrad Szweda, ein Mitgefangener und eine Krankenschwester bezeugten P. Norberts lebensbejahenden Kampf gegen seine Krankheit, und sie sagten, dass er in Zeiten, wenn er sich besser fühlte, den anderen Patienten half, die Bettpfannen zu reinigen, ihre Wunden zu versorgen und ihnen geistlichen Trost zu spenden. Sie nannten ihn den barmherzigen Samariter. Er selbst war sehr dankbar für jede Geste der Hilfe. Um P. Konrad zu danken, verfasste er einige Gedichte, welche P. Konrad bis zu seinem Tod hoch schätzte. Trotz seines Lebensmuts und seines Vertrauens war er zu schwach, die Krankenstation zu verlassen. Er starb dort am 15. März 1942.

Seine pallottinischen Mitbrüder und viele Laien erinnerten sich an ihn als eifrigen apostolischen Priester, einer, der fähig war, sich selbst für andere zu opfern.

**2. Der erste Nationale Kongress der UAC in Argentinien** fand vom 1. – 3. April 2011 im Casa de Retiro San José, Adroque, Buenos Aires, statt. An die 120 Personen, einschließlich einiger aus Uruguay und Bolivien, nahmen daran teil. María A. Timinkas (Loli), Mitglied der Gemeinschaft Amor Infinito, schrieb: „EINE NEUE ZEIT!!!! Vielleicht haben diese Worte ‚eine neue Zeit‘ ein starkes Echo in meinem Herzen gefunden, so dass sie mich mit besonderer Begeisterung zum ersten UAC Kongress in Argentinien brachten. Jede und jeder von uns ist verantwortlich für die historische Zeit, in der wir leben, und gemeinsam ‚eine neue Zeit‘ zu planen, ist sowohl Quelle der Hoffnung als auch mobilisierende Kraft. Im Erkennen, dass wir aktive Teilnehmer der Geschichte und besonders der Geschichte der Kirche auf Erden sind, können wir nicht bewegungslos verharren, auf einer Matratze der Erinnerungen schlafend, uns auf unseren Lorbeeren ausruhend. Solch eine Erkenntnis begeistert uns vielmehr, sie erfüllt uns mit Plänen und vermittelt uns die Hoffnung, dass unser Zusammenarbeiten fruchtbar und kraftvoll sein wird.“

Das Thema des Kongresses ‚UAC: eine neue Zeit, den Glauben neu zu beleben und die Liebe neu zu entzünden‘ war es, was mich anfänglich dazu gebracht hat teilzunehmen. So beginnt alles: mit der Entscheidung teilzunehmen, hinauszugehen und zu suchen, nicht untätig zu bleiben. In diesem Geist werden Antworten auf unsere Sorgen und Sehnsüchte gefunden. Es ist wahr, dass das Wort ‚eine neue Zeit‘ großartig klingt. Aber wie nehmen wir sie in Angriff?

Der erste Tag unter der Überschrift ‚Pallotti lädt uns ein, uns an unseren Weg zu erinnern‘ war grundlegend. Wir schauten, wo wir jetzt sind, was wir getan haben, wo unsere Brüder und Schwestern jetzt sind. Nur wenn wir wissen, wo wir sind, können wir sehen, wo wir hin wollen, einen Blick der Morgenröte erhaschen, welche die ‚neue Zeit‘ ankündigt.

Nachdem wir uns liebevoll der Geschichte Pallottis in unserem Leben erinnert hatten, wurde unser Herz und Geist von der Gewissheit erfüllt, dass wir nicht allein sind, dass wir viele sind, die in ständiger Suche unterwegs sind.

Der zweite Tag war sehr wichtig, weil er das Zentrale in Blick nahm und unsere Richtung mit dem Thema bestimmte ‚alles wandelt sich, wenn Jesus das Zentrum des Lebens ist‘. Hier wird der Weg nach vorne bestimmt; es gibt keine andere Option. Er ist das Zentrum, der Weg, das Leben, die Mitte.

Und schließlich ging es um das ‚Wie‘. Das Thema des letzten Tages war ‚die große Herausforderung, für die Mission geformt zu werden‘. Bereichert von den Beiträgen und der Arbeit so vieler, fanden wir die Mittel, uns selbst zu formen, uns zu befähigen, dass wir wachsen und Strategien entdecken, um das ‚neue Leben‘ in unserem Herzen und in unseren Gemeinschaften zu leben.

Der Kongress war eine Mischung aus Bemühen, Hoffnung, Initiativen, Erinnerungen, Plänen und Vorschlägen, damit jedes Mitglied der UAC teilnimmt an der ‚neuen Zeit‘, wo wir mit Pallotti und von ihm her auf die Kirche hin Glauben beleben und Liebe neu entzünden in der Welt.“ Weiteres Material auf der Website der UAC in Argentinien unter [www.uac.org.ar](http://www.uac.org.ar)

**3. Neue Websites:** Der NKR in Kanada hat seine Website neu gestartet. Sie ist zu finden unter: [www.pallotti.org](http://www.pallotti.org)

Eine Jugendgruppe in Riposto, Sizilien, hat eine Website und einen Blog und lädt andere ein, Kontakt aufzunehmen. Die Adresse lautet: <http://www.giovanuac.blogspot.com>

Die Missionsschwestern vom Katholischen Apostolat in Deutschland haben eine neue Website unter: [www.pallottinerinnen.de](http://www.pallottinerinnen.de)

**4. Australien:** Am 19. März 2011 wurde der zehnte Jahrestag der Gründung von PAS - Pallottine Aboriginal Scholarship gefeiert. Der Erzbischof von Perth, Msgr. Barry Hickey war zur Feier anwesend. Gastrednerin war Professor Lyn Henderson, eine eingeborene Frau und Vizekanzlerin der Universität Notre Dame, Broome Campus. In diesem Jahr wurden 13 Personen Stipendien für das Studium erteilt.

**5. Polen:** Am Samstag, 12. März, legten 5 Personen der Königin der Apostel Gruppe, von welcher P. Stanisław Rudzinski der Moderator ist, ihren Akt Apostolischer Verpflichtung in der UAC ab.

Sr. Monika Szupryt informiert, dass das Nationale Sekretariat der UAC in Polen jetzt eine neue E-Mail-Adresse hat: [sekretariat.krzkak@gmail.com](mailto:sekretariat.krzkak@gmail.com)

**6. Jährliches Treffen des General-Koordinationsrates:** Der GKR wird sein jährliches Treffen vom 18. bis 24. Mai 2011 im Zentrum für Spiritualität San Vincenzo Pallotti, Grottaferrata, Rom, halten. Wir bitten um Euer Gebet für das Gelingen des Treffens.

**7. Mysore, Indien:** Ein theologisches Symposium unter dem Thema „Theologische Grundlagen und pastorale Folgerungen des pallottinischen Charismas“ wird vom 24. bis 29 Juni 2011 mit ungefähr 115 Teilnehmern an der pallottinischen Hochschule in Prabodhana, Mysore stattfinden.

**8. 1. Mai 2011,** Seligsprechung des Dieners Gottes, Johannes Paul II. Mit der ganzen Kirche vereinen wir uns, um Gott für diese Gabe zu danken. Am Sonntag der Göttlichen Barmherzigkeit erinnern wir uns der Erfahrung des hl. Vinzenz Pallotti: „...dass Gott mich nach Seinem Bild und Gleichnis erschaffen hat. Meine Seele ist also auch ein lebendiges Abbild der wesenhaften Barmherzigkeit; denn Gott ist die Barmherzigkeit selbst, ewige ... Barmherzigkeit ... O Gnade! O kostbares Geschenk! Gott gab es mir, da er mich schon bei der Erschaffung zu einem lebendigen Ebenbild Seiner Barmherzigkeit machte ...“ (Gott, die unendliche Liebe, 17. Betrachtung).

SECRETARIATO UAC  
Piazza S.V. Pallotti, 204 – 00186 Roma  
Tel.: (39) 06 68194623  
E-mail: [uac@uniopal.org](mailto:uac@uniopal.org)





# UAC NACHRICHTEN

Mai 2011

## Liebe Brüder und Schwestern in der Unio

Dieser Monat bringt vom Generalpostulator der Gesellschaft des Katholischen Apostolates P. Jan Korycki SAC erstelltes biographisches Material zum Seligsprechungsverfahren von **Salvador BARBEITO SAC**, wie auch andere UAC-Nachrichten.

### 1. SELIGSPRECHUNGSVERFAHREN VON UAC-MITGLIEDERN AUF DIÖZESANER EBENE (Fortsetzung)

**Salvador BARBEITO DOVAL SAC**, ein Mitglied der irischen Provinz mit zeitlicher Weihe, wurde in Pontevedra, Spanien, am 1. September 1946 geboren. Er war einer der fünf am 4. Juli 1976 ermordeten Pallottiner in der Pallottiner-Gemeinschaft in Buenos Aires – drei von ihnen Priester, Salvador als Student mit Profess und ein Postulant. Der Seligsprechungsprozess wurde noch nicht juridisch eröffnet, doch ist er in der Vorbereitungsphase.

Salvador zog im Alter von fünf Jahren mit seinen Eltern und einer Schwester von Spanien nach Argentinien. Er ging in Barracas in die Grundschule. Als er dreizehn war, trat er in das Kleine Seminar der Erzdiözese Buenos Aires ein und wechselte 1965 zum Großen Seminar. Als Seminarist war er in zwei Pfarreien in Barracas in die pastorale Arbeit eingebunden. 1969 verließ er das Seminar, um sich über seine Berufung zum Priestertum klar zu werden. Er schloss seine Studien in Philosophie und Pädagogik an einem Institut des Höheren Rates Katholischer Erziehung ab, während er Philosophie und Psychologie lehrte und als Katechist arbeitete. Er arbeitete im Bethania-Kolleg, Belgrano, an der St. Vinzenz Pallotti Schule und in der Pfarrei St. Patrick, Belgrano, Buenos Aires. 1974 wurde er der Rektor des San Maròn Kollegs der Maroniten-Patres. Er verstand und achtete junge Leute und widmete sein Leben dem Dienst in der Erziehung.



Er leitete eine Gruppe junger Leute im Ateneo San Patricio. Das Ziel dieser Gruppe bestand darin, „im Glauben zu wachsen“, sowie „in der Kenntnis Christi zu wachsen“. Die Mitglieder der Gruppe trafen sich jeden Samstag, lasen miteinander das Evangelium, beteten. Und sie übernahmen auch eine konkrete Verpflichtung im Dienst an den Bedürftigen und den schwächeren Mitgliedern der Gesellschaft.

1975 wurde Salvador offiziell zu den Pallottinern zugelassen. Er begann seine Einführungszeit in der Pfarrei St. Patrick in Belgrano. Am 31. Mai 1976 legte er seine erste Profess als Pallottiner ab. Er hatte ein glühendes Verlangen, Priester zu werden und der Kirche sowie besonders jungen Menschen zu dienen.

P. Rodolfo Capalozza SAC kannte Salvador 13 Jahre lang. Er beschrieb in mit den folgenden Stichworten: er wollte jedem ein Freund sein, er suchte immer den Willen Gottes, er sah alles im Licht des Glaubens, er lebte für andere.

Eine junge Frau, die im Ateneo San Patricio sehr engagiert war, dankte Salvador und der pallottinischen Gemeinschaft in Belgrano für ihren Dienst an den Jugendlichen mit diesem Gebet:

„DANKE, dass ihr uns gelehrt habt, in Liebe zu leben,

DANKE für eure freundliche Gegenwart,

DANKE, dass ihr uns geholfen habt, den Weg zu verstehen, den ihr für euch erwählt habt,

DANKE für ein Apostolat, in dem ihr uns das wahre Gesicht des Evangeliums gezeigt habt,

DANKE für die Worte, die Zeit und Tod nicht ausgelöscht haben,

DANKE, dass ihr nun vom Himmel aus auf uns acht gebt und für uns eintretet beim Herrn, dass er uns den Weg zeige“.

**2. Jährliche Feier in San Giorgio di Cascia 2011:** die Landgemeinde San Giorgio liegt 915 Meter über dem Meeresspiegel und gehört zum Stadtbezirk von Cascia in der Provinz Perugia. Dieses winzige Dorf, 170 km von Rom entfernt, war die Wiege der Pallotti-Familie. Der Vater des hl. Vinzenz, Pietro Paolo Melchiorre Pallotti, wurde dort 1755 geboren. Vinzenz selbst ging am 8. September 1819 nach San Giorgio und blieb für kurze Ferien bis zum 23. dort. Als Pietro Paolo seinen Geburtsort in den Hügeln

von Cascia verließ, dachte er niemals daran, dass sein Sohn ihn einmal in der ganzen pallottinischen Welt bekannt machen würde.

In diesem Jahr fand die jährliche Feier zu Ehren des hl. Vinzenz Pallotti in San Giorgio am 8. Mai statt. Ungefähr vierzig (40) Pallottinerpatres und Pallottinerinnen beider Kongregationen aus vier Kontinenten – Europa, Afrika, Südamerika und Asien – reisten nach San Giorgio um mitzufeiern. Wiederum reiste Sr. Edoarda Torti CSAC einige Tage vor der Feier nach San Giorgio und gestaltete mit der Ortsgemeinde ein Triduum des Gebetes und der Reflexion. Die feierliche Eucharistie wurde in diesem Jahr von P. Almir Roman aus der Pallottiner-Provinz Sao Paulo zelebriert, der am Internationalen Kolleg Königin der Apostel ist. Die Priester, die an dem Jahreskurs pallottinischer Ausbilder teilnahmen, und eine Reihe anderer aus dem Internationalen Kolleg konzelebrierten. P. Natale Rossi, der in San Giorgio di Cascia lebt, wo er 62 Jahre Pfarrer war (er ist nun 89), nahm teil, wie auch die Nachkommen der Pallotti-Familie aus der Umgebung und diejenigen, die zu diesem Anlass aus Rom angereist waren.

Auf die Messe folgte ein reichliches Essen, das wie immer von der sehr gastfreundlichen Pallotti-Familie von San Giorgio vorbereitet worden war. Um 16 Uhr fand die traditionelle Prozession mit der Statue und den Reliquien des hl. Vinzenz durch die Straßen des Dorfes statt, die von P. Stanislaus Stawicki angeführt wurde, der eine Betrachtung und Einführung hielt. Eine Band aus Cascia begleitete die Prozession und verlieh ihr einen festlichen Charakter. Sr. Ighes Burin, Generalvikarin der Schwestern des Katholischen Apostolates, dankte im Namen der pallottinischen Familie der Pallotti-Familie für ihre Gastfreundschaft und dafür, dass sie diese bewegende Anerkennung unseres großen Heiligen beibehalten.

**3. Italien:** Msgr. Felicetto Gabrielli, Generalvikar der Diözese Palestrina, Italien, wurde am Samstag, den 30. April, während eine Messe im Rahmen der jährlichen UAC-Exerzitien im Zentrum für Spiritualität St. Vincenzo Pallotti, Grottaferrata, in die UAC aufgenommen.

**4. Der General-Koordinationsrat der UAC** hatte vom 18. – 23. Mai sein jährliches Treffen im Zentrum für Spiritualität, Grottaferrata. Alle Mitglieder waren anwesend. P. Jacob Nampudakam SAC, Generalrektor der Gesellschaft und kirchlicher Assistent, nahm zum ersten Mal daran teil.

Im Verlauf des Treffens ernannte der Rat P. Rory Hanly SAC zum Generalsekretär der UAC. P. Derry Murphy SAC, Präsident der UAC, ist nun Provinzial der Pallottiner-Provinz Mutter der göttlichen Liebe und wird nach Dublin umziehen.

Der Rat gab sein Einverständnis zur Ernennung von Frau Maria Domke zur Promotorin für die pallottinische Bildung innerhalb des Nationalen Koordinationsrates in Kanada, und zur Ernennung von Sr. Barbara Rohde SAC zur Promotorin pallottinischer Bildung innerhalb des Nationalen Rates in Polen.

Der Rat approbierte auch die Gründung eines Nationalen Koordinationsrates in Bolivien und bestätigte die Wahl von P. Pedro Lidio Gonzales Lafuente SAC zum Präsidenten, von Sr. Teofilia Ruiz aus dem Instituto Mariano des Katholischen Apostolates zur Vizepräsidentin und von Sr. Lidia Chavarria aus dem gleichen Institut zur Sekretärin.

Der Rat bestätigte die Approbation der überarbeiteten Satzungen des Nationalen Koordinationsrates von Polen, Italien und Brasilien, die dem Generalsekretariat vorgelegt worden waren. Er überprüfte auch das Programm pallottinischer Bildung, das vom Nationalen Koordinationsrat der USA vorgelegt worden war.

**5. Der Einjahreskurs für pallottinische Ausbilder in Via Ferrari**, Rom, schloss am Samstag, 28. Mai, mit einer konzelebrierten Messe in der Kirche San Salvatore in Onda, bei welcher P. Jacob Nampudakam Hauptzelebrant war. Die siebzehn Teilnehmer, zehn Pallottinerpatres und sieben Pallottinerinnen, Schwestern des Katholischen Apostolates, werden nun – bestärkt durch die Erfahrung einer in die Tiefe gehenden, im Geist der Communion gelebten pallottinischen Ausbildung – neue pastorale und apostolische Aufgaben übernehmen.

**6. Der Nationale Koordinationsrat in Deutschland hatte in Limburg sein jährliches Treffen vom 20. – 22. Mai.** Die Mitglieder tauschten sich offen über das apostolische Leben der Unio und der Gliedgemeinschaften aus; P. Ulrich Scherer hielt ein Referat zum Thema Gebet im Leben des hl. Vinzenz; das Treffen stimmte der Bitte von sechs Personen um Aufnahme in die UAC zu.

Segretariato UAC  
Piazza S.V. Pallotti, 204 – 00186 Roma  
Tel.: (39) 06 68194623  
E-mail: uac@uniopal.org